

ZUR KONTRASTIERUNG VON PHRASEOLOGISMEN

PAVAO MIKIĆ
Filozofski fakultet u Zadru
Faculty of Philosophy in Zadar

UDK/UDC: 800:808:803.0-318:808.62-318
Izvorni znanstveni članak
Original scientific paper

Primljeno : 1992-05-05
Received

Phraseologismen waren und sind wichtige und beliebte Redemittel, weswegen auch der Nichtmuttersprachler bestrebt sein sollte, in der Fremdsprache ein möglichst großes Inventar an Phraseologismen zu beherrschen. Auf diese Weise käme es zu einer möglichen Nuancierung und Erweiterung der sprechsprachlichen Kompetenz und, damit verbunden, nicht zuletzt auch zur Verbesserung der Übersetzerqualität.

Phraseologismen sollten also fester Bestandteil des Lehrplans sowohl des Sprachunterrichts als auch des -studiums sein, und eine vielversprechende Möglichkeit ihrer Darbietung ist die kontrastive Untersuchung.

Der vorliegende Aufsatz versucht, einen Rahmen zu liefern dafür, wie solche kontrastive Arbeiten aussehen könnten.

O. Ausgangspunkt und Zielsetzung

Phraseologismen gehören zum sprachlichen Alltag und sind wegen ihrer Lebendigkeit, Anschaulichkeit und Treffsicherheit im Ausdruck sehr beliebte Redemittel. Und die Tatsache, daß man mit ihrer Hilfe das geistige, kulturelle, geographische, geopolitische und weltanschauliche So- und Dasein eines Volkes besser erfassen und beurteilen kann,¹ weckt das Interesse für das Erlernen von Phraseologismen, aber auch für eine Auseinandersetzung mit ihnen - ganz besonders dann, wenn es sich um die Phraseologismen einer fremden Sprache d.h. eines anderen Volkes handelt.

Berücksichtigen sollte man auch, daß die Bereicherung eines Wortschatzes einer Sprache unter anderem durch Neubildungen, Entlehnungen usw. erfolgt, daß aber auch den Phraseologismen ein großer Anteil daran zukommt.² So gesehen ist es ebenso wichtig zu wissen, was z.B. die Wörter *Schule*, *Lehrer*, *arbeiten* oder *ehrlich* bedeuten, als auch Phraseologismen wie *die Katze im Sack kaufen*, *bei*

¹vgl. J. M a t e š i ć, *Hrvatsko-njemački frazeološki rječnik*, Zagreb/München, 1988, S. VI.

²vgl. W. F l e i s c h e r, *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*, Leipzig, 1982, S. 7.

jemandem einen Stein im Brett haben oder (nicht) *alle Tassen im Schrank haben* verstehen zu können.

Die Relevanz der Phraseologismen für die Sprache und damit für den Unterricht und das Studium sowie die Möglichkeit, wie sie mittels Kontrastierung dort dargestellt, aber auch leichter erlernbar gemacht werden können, stellen den Ausgangspunkt und das Ziel dieses Aufsatzes dar.

1. Was ist ein Phraseologismus?

In der Regel haben Wörter ihre eigene Bedeutung und können so mit anderen Wörtern verbunden werden. Sie sind also kompatibel, wie z.B. das Substantiv *das Brett* und das Verb *hobeln*. Es gibt aber Kontexte, in denen ein betreffendes Wort mit anderen, auf den ersten Blick nichtkompatiblen Wörtern verbunden wird. In solchen Kontexten verliert das betreffende Wort dann seine eigentliche oder ursprüngliche Bedeutung und erhält im Zusammenklang mit den anderen Wörtern dieser Verbindung eine neue, übertragene. Die Bedeutung einer solchen festen Verbindung, wie *bei jemandem einen Stein im Brett haben*, hat dann nichts mit den einzelnen Bedeutungen der Wörter *Stein*, *Brett* und *haben* zu tun, sondern lautet: *für jemanden Sympathie empfinden*. Folgende Beispiele mögen dies noch erläutern:

Der Groschen ist gefallen = *jemand hat endlich etwas verstanden*
sich in die Haare geraten = *sich mit jemandem (heftig) streiten*
wo sich die Füchse gute = *ein sehr abgelegener Ort*
Nacht sagen
etwas für bare Münze = *jemandem blind glauben*
nehmen

Für derartige feste Wortverbindungen, die schon in der Sprache existierten, also nicht erst im Entstehen waren, suchte man eine Bezeichnung, einen Terminus technicus. Dabei entstand ein Wirrwarr an Vorschlägen, die sich immerhin in zwei Gruppen einteilen lassen.

In die eine Gruppe fallen alle Bezeichnungen, die von dem griechischen Wort *phrasis/phrasis* in der Bedeutung *rednerischer Ausdruck*, *Redewendung/feste Wortverbindung* abstammen und die in der Regel als Phrasen bezeichnet werden. Die Bezeichnung war ursprünglich zutreffend, erhielt jedoch mit der Zeit eine pejorative Bedeutung, so daß wir heute in den Wörterbüchern unter *Phrase* den Eintrag *inhaltlere Schönrederei* finden.³ Dieser Trend gipfelte dann in der Tatsache, daß wir das Wort *Phrase* in einer neuen festen Wortverbindung und Bezeichnung wiederfinden: *(leere) Phrasen dreschen* und *Phrasendrescher*

³vgl. J. Grimm/W. Grimm, *Deutsches Wörterbuch*, Bd. 16, Leipzig, 1854-1960, Sp. 1834; J. Chr. A. Heyse, *Fremdwörterbuch*, Leipzig, 1906, S. 641; Duden, *Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in sechs Bänden*, Bd. 5, Mannheim/Wien/Zürich, 1980, Sp. 1992.

bezeichnen leeres Gerede und denjenigen, der redet, ohne etwas zu sagen. Nichtsdestoweniger wurde die Bezeichnung *Phrase* bzw. *Phraseologismus* für feste Wortverbindungen bis heute beibehalten.

In die zweite Gruppe lassen sich alle Bezeichnungen einordnen, die auf das griechische Wort *idioma* in der Bedeutung von *Eigentümlichkeit* zurückzuführen sind, wie z.B. *Idiom*, *Idiomatik*, *Idiomatizität*, *idiomatisch*. Das Wort *idioma* hat seine Wurzeln in *idios* = *eigentlich, selbständig*, aber auf *idios* wird auch *idiotes* = *einfacher/eigentümlicher/selbständiger Mensch* zurückgeführt, und der Begriff *Idiotismus* bezeichnet Redensarten, die nicht Wort für Wort zu übersetzen sind.⁴ Da nun das Wort *idiotes* eine pejorative Bedeutung im Sinne von *Idiot* = *Dummkopf, Schwachsinniger*⁵ bekam, verschwand das Wort *Idiotismus* ebenso wie das Wort *Idiotikon* = *Wörterbuch einer Mundart bzw. der Redewendungen dieser Mundart*.

In diesem Aufsatz wird für feste Wortverbindungen der Begriff *Phraseologismus* verwendet, da sich für diejenige Sprachdisziplin, die sich mit diesen Wortverbindungen beschäftigt, der Name *Phraseologie* eingebürgert hat.⁶ Demgegenüber ist die Bezeichnung *Idiomatologie* nicht gebräuchlich.

Um einen Phraseologismus genau zu beschreiben, und damit klar wird, was kontrastiert werden kann bzw. soll, soll auf die Wesensmerkmale des Phraseologismus kurz eingegangen werden, und dazu gehören:

A) *Idiomatizität*

Betrachtet man folgende Sätze, so wird man feststellen, daß sie beide nach morphosyntaktischen Gesetzmäßigkeiten gebildet sind. Sie sind grammatisch korrekt:

1. *Er hat sein Auto bei ihr in der Garage.*
2. *Er hat bei ihr einen Stein im Brett.*

In Satz 1 sind die Einzelwörter miteinander kompatibel, man kann den Satz anhand der Einzelbedeutungen verstehen. Im zweiten Satz ist dies nicht der Fall. Würde man ihn Wort für Wort ins Kroatische übersetzen, dann ergäbe sich:

- 2a. *On ima kod nje kamen u dasci.*

⁴J. Chr. Gottsched, *Vollständige und neuerläuterte deutsche Sprachkunst*, Leipzig, 1762, S. 538.

⁵vgl. A. J. Storfer, *Wörter und ihre Schicksale*, Gütersloh, S. 252.

⁶vgl. W. Fleischer, *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*, Leipzig, 1982; K. D. Pilz, *Phraseologie*, Versuch einer interdisziplinären Abgrenzung, Begriffsbestimmung und Systematisierung unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Gegenwartssprache, Göttingen, 1978; H. Thun, "Probleme der Phraseologie". Beiheft zur *Zeitschrift für romanische Philologie*, Bd. 168, Tübingen, 1978; J. Häusermann, *Phraseologie*. Hauptprobleme der deutschen Phraseologie auf der Basis sowjetischer Forschungsergebnisse, Tübingen, 1977; H. Burger, "Probleme einer historischen Phraseologie des Deutschen", in: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur*, 99, Tübingen, 1977; J. Häusermann, *Phraseologie*, Tübingen, 1976; K. Daniels, "Neue Aspekte zum Thema Phraseologie in der gegenwärtigen Sprachforschung", in: *Muttersprache* 86, S. 257-293.

Wenn jedoch Satz 2 im Deutschen eine Bedeutung hat, so deswegen, weil seine Bedeutung auf seiner Eigentümlichkeit (*idios = eigentümlich, selbständig*) beruht. *Bei jemandem einen Stein im Brett haben* hat eine eigene, selbständige Bedeutung. Gerade das versteht man unter dem Begriff *Idiomazität*. Diese Eigenschaft weist bei unterschiedlichen Phraseologismen unterschiedliche Grade auf.⁷

a) Manche Phraseologismen haben ihre eigentümliche Bedeutung, können aber daneben auch wortwörtlich verstanden werden. *Jemandem den Kopf waschen* beispielsweise heißt einmal:

- *einer anderen Person die Haare waschen* (wortwörtlich), aber auch:
- *jemandem ordentlich seine Meinung sagen* (idiomatisch).

b) Manche Phraseologismen haben nur ihre eigentümliche Bedeutung, d.h. sie können nicht wortwörtlich verstanden werden, wie z.B.:

- *bei jemandem einen Stein im Brett haben*
- *die Katze im Sack kaufen* oder
- *das Ei des Kolumbus sein*.

c) Schließlich gibt es Phraseologismen, die zwar wortwörtlich verstanden werden können, jedoch sozusagen in einer eigentümlichen Bedeutung. Zu diesen zählt zum Beispiel der Phraseologismus *ein freudiges Ereignis* der sich auf Hochzeit, bestandene Prüfung, Jubiläum usw. beziehen kann, mit dem jedoch heute in der Regel die Geburt eines Kindes bezeichnet wird.

Spricht man also von der Idiomazität eines Phraseologismus, so will dies sagen, daß ein Phraseologismus immer seine eigentümliche Bedeutung hat, was jedoch nicht bedeutet, daß einige daneben nicht auch wortwörtlich verstanden werden können.

B) Stabilität

Mit diesem Merkmal soll zum Ausdruck gebracht werden, daß die konstitutiven Komponenten eines Phraseologismus nicht nach Belieben ausgetauscht werden können, wie dies ansonsten bei den Satzteilen der Fall ist. So kann man die einzelnen Satzteile von Satz 1.

1. *Er hat sein Auto bei ihr in der Garage.*

austauschen und erhält dann Sätze, wie

3. *Maria hat ihr Fahrrad bei mir im Garten,*

die ebenfalls korrekt sind.

Wegen des Merkmals Stabilität würde ein Austauschen der Satzelemente von Satz 2.

2. *Er hat bei ihr einen Stein im Brett.*

unsinnige Sätze ergeben, wie z.B.

4. *Er hat bei ihr einen Fels im Brett.,* oder

5. *Er hat bei ihr einen Stein im Holz.*

⁷vgl. K. D. P i l z, *Phraseologie*, Göttingen, 1978, S. 794.

Da die Phraseologismen stabil sind d.h. ihre Bedeutung an eine ganz bestimmte Form gebunden ist, müssen einige Besonderheiten beachtet werden, wie zum Beispiel:

- a) Die Teile eines Phraseologismus kann man nicht durch Hervorhebung, Hinzufügung oder Akzent extra betonen. So ändert sich an der Bedeutung nichts, wenn man sagt: "Ich will doch keine *Katze* im Sack kaufen" oder: "Ich will doch keine *Katze* im *Sack* kaufen.", die Betonung führte lediglich zu Unverständnis, ebenso wie auch die Hervorhebung: "Eine *Katze* will ich doch nicht im Sack kaufen." und die Hinzufügung: "Ich will doch keine *Katze* oder einen *Hund* im Sack kaufen."
- b) Elemente eines Phraseologismus können nicht erläutert oder ergänzt werden, wie z.B. "Ich will doch keine *fleckige Katze* im Sack kaufen." oder: "Ich will doch keine *Katze*, die so groß ist, im Sack kaufen."
- c) Aufgrund der Stabilität können in Phraseologismen Elemente in morphologisch unkorrekter Form auftreten, die jedoch nicht "verbessert" werden dürfen. So heißt es korrekt *etwas frei Haus liefern* und nicht etwa *etwas freies Haus liefern* oder *etwas frei ins Haus liefern*. Ähnliche Beispiele sind *vor Ort* und *an Ort und Stelle*, die beide ohne Artikel stehen.
- d) Phraseologismen können Wörter enthalten, die im allgemeinen Sprachgebrauch nicht vorkommen, ja, die für sich allein überhaupt nicht existieren, wie z.B. *fehl in fehl am Platze sein*, *Anhieb in auf Anhieb* oder *steifhalten in die Ohren steifhalten*.

C) Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit

Phraseologismen können auf zweifache Weise im Wörterbuch vorkommen. Einmal können die einzelnen Elemente Wörterbucheinträge sein (sofern es sich nicht um solche wie die eben zuvor genannten handelt, wie *fehl*, *Anhieb* usw.), zum anderen können sie aber auch als ganze Einheit lexikalisiert sein, so daß man im Wörterbuch sowohl *der Ort* als auch *vor Ort* findet, sowohl *Stein*, *Brett* und *haben* als auch *bei jemandem einen Stein im Brett haben*. Als Phraseologismen mit ihrer ganz speziellen Bedeutung müssen sie jedoch als Einheit eingetragen sein, so daß es mittlerweile auch phraseologische Wörterbücher gibt.⁸

Die Reproduzierbarkeit besagt, daß es Phraseologismen gibt, die analog zu einem schon vorhandenen gebildet werden, wie z.B.

6. *Das sind für mich spanische Dörfer.* (alte Form)

7. *Das sind für mich böhmische Dörfer.* (neuere Form)

⁸ vgl. J. Matešić, *Hrvatsko-njemački frazeološki rječnik*, Zagreb/München, 1988; J. Petermann/S. Rittgasser, *Kleines Wörterbuch der kroatisch-serbischen idiomatischen Redewendungen mit deutschen Entsprechungen*, München, 1980; P. Mrazović/R. Primorac, *Nemačko-srpsko-hrvatski frazeološki rečnik*, Beograd, 1981; J. Kljajić, *Hrvatskosrpsko-njemački frazeološki rječnik*, Zagreb, 1988.

Die Bedeutung *etwas nicht verstehen* ändert sich durch die Abweichung in der Form nicht.

2. Wozu ist eine Kontrastierung dienlich?

Phraseologismen werden im Alltag gern verwendet, da sie dem Sprachfluß, der Kommunikation schlechthin, eine lebhaftere, bildhafte, aber auch präzisere Komponente verleihen. Der Gebrauch von Phraseologismen im Gespräch unterscheidet einen Muttersprachler in der Regel von einem Fremdsprachler, doch wird dieser Unterschied selbstverständlich in demselben Maße geringer, wie der aktive Wortschatz an Phraseologismen reicher wird, was - nebenbei gesagt - natürlich auch auf den gesamten Wortschatz zutrifft. Darüber hinaus bekommt der Fremdsprachlerner aber auch Zugang zum sog. Geist der Sprache, d.h. es wird ihm der Einstieg in die Sprache und die Kultur des jeweiligen Sprachraums ermöglicht.⁹

Daß Phraseologismen auch in der Schriftsprache geläufig sind, ersehen wir aus den folgenden Beispielen aus Presse und Literatur:

"Die innere Einheit Deutschlands... wird zweifellos befördert, wenn auch der Westen des Landes bereit ist, einige Unbequemlichkeiten *in Kauf zu nehmen*..." (Scala, August-September 1991, 'Berlin macht das Rennen', S.3)

"Schreibttelefone *helfen ihnen aus der Klemme*." (a.a.O., 'Spektrum', S. 8)

"Wer das ohne Genehmigung versuchte, *setzte* seine Freiheit, *mancher sein Leben aufs Spiel*." (Rheinischer Merkur, 21. Februar 1992, 'Wir ließen uns nicht unter Druck setzen', S. 3)

"Auf diese Weise sind wir zu einem leichten Graton gekommen, aber der *steht*, meine ich, *uns gut zu Gesicht*." (a.a.O., 'Hausmitteilung', S. 2)

"Wenn Arnim seinerzeit über die normative Politikwissenschaft schrieb: 'Man kann damit leicht der Politik *in die Quere kommen*,...'" (Die Zeit, 3. Januar 1992, 'Als Einmann-Instanz gegen die Parteien', S. 2)

"Dabei hat er doch nur eins *im Auge gehabt*: ..." (a.a.O.)

"Wenn die Ereignisse in der Sowjetunion die Leute *in Atem halten*,..." (Die Zeit, 17. Januar 1992, 'Ein Kanzler ohne Widerspruch', S. 2)

"Es *fügte dem Schaden noch den Spott hinzu*, daß ihm der japanische Ministerpräsident den Trost mit auf den Heimweg gab, Nippon werde Freunde in Not nicht *im Stich lassen*." (a.a.O., 'Zwischen Schwäche und Kraftmeierei', S. 1)

⁹J. Matešić sagt in seinem *Hrvatsko-njemački frazeološki rječnik* (München/Zagreb, 1988) auf Seite VI u.a.: "U procesu učenja stranog jezika njegovoj frazeologiji kao samostalnoj leksičkoj disciplini valja posvetiti naročitu pažnju. Činjenica je da usvajanje frazeologije jednog jezika vodi ka boljem poznavanju kulturnih, geografskih i povijesnih osobitosti zemlje i njezine zajednice koja se tim jezikom služi."

"Entweder ist man für die Fahne, oder man ist gegen die Fahne, und wenn man dafür ist, *legt man auch Wert darauf, sie zu tragen.*" (Peter Bichsel, *Geschichten zur falschen Zeit*, Darmstadt und Neuwied 1979, S. 17)

"Es sind keine Schuldigen zu finden, so gern ich auch das jemandem *in die Schuhe schieben* möchte." (a.a.O., S. 25)

"Der hier *die Feder führt*, wird zur Zeit Brauxel genannt..." (G. Grass, *Hundejahre*, Reinbek bei Hamburg 1968, S. 9)

"... Amsel war ja der Lieblingsschüler des Studienrates und *ging schräg gegenüber ein und aus...*" (a.a.O., S. 144)

"Und da ich nicht zu denen gehöre..., habe ich weder in den Seminarveranstaltungen noch in den FDJ-Versammlungen *einen Hehl daraus gemacht.*" (Christine Müller, *Männerprotokolle*, Berlin 1985, S. 43)

"Mir ist da ein Schüler lieber, der geistig vielleicht nicht so helle ist..., der aber *auf dem Teppich bleibt.*" (a.a.O., S. 149).

Nachdem nun die Relevanz von Phraseologismen - sowohl für die Sprache als auch für den Sprecher - deutlich geworden ist, sollte untersucht werden, welche Rolle sie im Deutschunterricht in Kroatien spielen. Dabei soll einmal abgesehen werden von der Art der Darbietung, denn eine solche Untersuchung wäre äußerst umfangreich. Was jedoch relativ leicht zu ersehen ist, ist der Stellenwert, der ihnen in den hier vorliegenden Deutschbüchern zukommt. Oder, noch einfacher gefragt: in welchem Maße kommen sie überhaupt in diesen Lehrwerken vor? Und die Antwort auf diese Frage ist kurz: In sehr bescheidenem Maße.¹⁰

Angesichts dieser Tatsachen stellt sich die Frage, ob hier die kontrastive Linguistik helfen kann, und wenn ja, wie. Denn es ist ja Aufgabe der kontrastiven Linguistik, durch den Vergleich zweier Sprachen, in der Mehrheit einer Fremdsprache mit der Muttersprache, Unterschiede und Gemeinsamkeiten aufzudecken und die Ergebnisse dann für die Praxis nutzbar und dienlich zu machen. Eine Kontrastierung von Phraseologismen soll also zeigen, was man für den Unterricht gebrauchen kann.

¹⁰vgl. D. Kern-Francetić/M. Häusler, *Kontaktsprache Deutsch 1*, Zagreb, 1986;

M. Häusler/D. Kern-Francetić, *Kontaktsprache Deutsch 2*, Zagreb, 1986;

M. Häusler/D. Kern-Francetić, *Kontaktsprache Deutsch 3*, Zagreb, 1989;

M. Häusler, *Kontaktsprache Deutsch 4*, Zagreb, 1990;

H. Lovrić/V. Nikpalj/D. Bezjak, *Wir sprechen Deutsch*, Stufe B, Zagreb, 1987;

H. Lovrić/V. Nikpalj/D. Bezjak, *Wir sprechen Deutsch*, Stufe C, Zagreb, 1991;

A. Krstulović/H. Lovrić/I. Vajda, *Mit Deutsch dabei*, Zagreb, 1986.

3. Wie können Phraseologismen kontrastiert werden?

Eine kontrastive Untersuchung von Phraseologismen müßte deren inhaltliche wie auch deren sprachliche Seite umfassen. Betrachten wir dazu folgende Beispiele (kroatische Entsprechungen in Klammern darunter):

1. *ein Faß ohne Boden (sein)*
(*biti bačva bez dna*)
2. *ein ungläubiger Thomas (sein)*
(*biti nevjerni Toma*)
3. *zittern wie Espenlaub*
(*tresti se kao kuja u vodenici*)
4. *frech wie Oskar (sein)*
(*biti drzak kao vrabac*)
5. *bei Adam und Eva anfangen*
(*početi od Kulina bana/od Adama i Eve*)
6. *Da liegt der Hund begraben.*
(*U tom grmu leži zec.*)
7. *wo sich die Füchse gute Nacht sagen*
(*Bogu za leđima*)
8. *vor Ort*
(*na licu mjesta*)
9. *Kohldampf schieben*
(*biti gladan*)
10. *fix und fertig (sein)*
(*biti gotov*)

3.1. Untersuchung der sprachlichen Seite

Eine Kontrastierung auf sprachlicher Ebene müßte u.a. folgende Eigenschaften der Phraseologismen berücksichtigen:

A) Erscheinungsform

Phraseologismen können in Satzform vorkommen (Beispiele 6 und 7) oder als Wortgruppe (alle übrigen Beispiele). Der Unterschied zwischen den Beispielen 6 und 7 liegt darin, daß es sich bei Beispiel 6 um einen (selbständigen) Hauptsatz handelt und bei Beispiel 7 um einen Nebensatz, der als solcher in einen Hauptsatz integriert werden muß, wie z.B.:

7a. *Er wohnt dort, wo sich die Füchse gute Nacht sagen.*

Zu den Wortgruppen läßt sich sagen, daß sie Verben enthalten müssen (Beispiele 3, 5 und 9) - die dann finites Verb des Satzes werden, in denen sie stehen, z.B.:

3a. *Er zitterte wie Espenlaub.* -

oder können (Beispiele 1, 2, 4 und 10) - in dem Fall aber dann obligatorisch das Verb *sein*, wie wir an der folgenden Austauschprobe ersehen:

1a. *Das ist ein Faß ohne Boden.*

1b. *Es gibt ein Faß ohne Boden.* (falsch)

1c. *Das wird ein Faß ohne Boden.* (falsch)

1d. *Ein Faß ohne Boden!*

Solche Phraseologismen können auch nicht attributiv gebraucht werden, wie dies ansonsten bei Adjektiven möglich ist, z.B.:

4a. *Er ist frech wie Gustav.* (falsch)

4b. *Er ist ein frecher Junge wie Gustav.* (falsch),

oder:

10a. *Er ist ein fix und fertiger Mann.* (falsch)

Daneben gibt es Wortgruppen ohne Verb, z.B.:

8a. Er fragte die Leute vor Ort.

8b. Sie gingen sofort vor Ort.

8c. Das Kamerateam drehte vor Ort.

Die Beispiele 3 und 4 sind Wortgruppen in Form eines Vergleichs.

B) Wortschatz

Ein weiterer Untersuchungsgegenstand und damit ein Unterscheidungsmerkmal für eine Kontrastierung wäre der Wortschatz. Neben der oben beschriebenen Frage, ob Phraseologismen Verben enthalten, enthalten müssen oder können, stellt sich auch die Frage, ob die Wörter des Phraseologismus Bestandteil des Lexikons sind oder nicht (wie z.B. *Anhieb*),¹¹ ob es sich um Eigennamen handelt (Beispiele 2, 4 und 5), vielleicht um welche, die zu Bezeichnungen geworden sind (Beispiel 2), oder ganz allgemein, welche Wortarten der Phraseologismus enthält. Darüber hinaus läßt sich auch feststellen, ob Wörter umgangssprachliche Ausdrücke sind, wie z.B. *Kohldampf* in Beispiel 9.

C) Negationsfähigkeit

Einige Phraseologismen lassen eine Negation zu, andere dagegen nicht, so daß auch dies ein Untersuchungsgegenstand sein und damit als Unterscheidungskriterium dienen kann. Dazu muß bemerkt werden, daß hier von negativen Aussagen die Rede ist, nicht aber von rhetorischen Fragen oder von der Korrektur positiver Aussagen. So ist z.B. die negative Aussage unmöglich:

1e. *Das ist kein Faß ohne Boden.,*

doch korrekt wäre die rhetorische Frage:

1f. *Ist das nicht ein Faß ohne Boden?!*

Die Korrektur bzw. negative Entgegnung auf die Behauptung:

1g. *Das ist ein Faß ohne Boden!*

¹¹vgl. W. F l e i s c h e r, *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*, Leipzig, 1982, S. 15, 30-40.

muß jedoch lauten:

1h. *Nein, das stimmt nicht.* oder:

1i. *Nein, das ist nicht der Fall.*,

womit die gesamte Behauptung abgestritten wird.

Auf unsere zehn Beispiele angewandt, ergäbe sich nach diesem Untersuchungskriterium folgendes Bild:

Negation möglich:

Beispiele 5, 8 und 9

Negation nicht möglich:

Beispiele 1, 2, 3, 4, 6, 7 und 10.

Abschließend läßt sich festhalten, daß eine sprachliche Kontrastierung der Phraseologismen zweier Sprachen wissenschaftlich mit Sicherheit interessant ist, daß jedoch dabei an Resultaten für die Praxis des Sprachunterrichts wenig herauskommt. Ergiebiger ist da auf jeden Fall die Untersuchung der Inhaltsseite, wie wir im Folgenden sehen werden.

3.2. Untersuchung der inhaltlichen Seite

Nicht nur im Inhalt oder in der Bedeutung eines Phraseologismus, sondern auch in der Art, wie dieser Inhalt zum Ausdruck gebracht wird, können sich die Phraseologismen zweier Sprachen unterscheiden oder Gemeinsamkeiten aufweisen. Was den Inhalt betrifft, so sprechen wir, wenn es um zwei Sprachen geht, von Entsprechungen, wenn die Inhalte sich decken, und diese können den einschlägigen Wörterbüchern entnommen werden. So entsprechen einander im Deutschen und Kroatischen z.B:

<i>ein Faß ohne Boden</i>	-	<i>bačva bez dna</i>
<i>Da liegt der Hund begraben.</i>	-	<i>U tom grmu leži zec.</i>
<i>so weit das Auge reicht</i>	-	<i>dokle pogled dopire</i>
<i>seine Finger im Spiel haben</i>	-	<i>umiješati svoje nokte</i>

Nach der Art, wie dieser Inhalt in den Phraseologismen der jeweiligen Sprachen zum Ausdruck kommt, lassen sich die Phraseologismen wie folgt in drei Gruppen einteilen:

A) Inhalt und Bild sind gleich

Zu den Phraseologismen, die einander im Deutschen und Kroatischen in Inhalt und Bild entsprechen und dadurch völlig identisch sind, gehören:

<i>ein Faß ohne Boden</i>	<i>bačva bez dna</i>
<i>s. mit fremden Federn</i>	<i>kititi se tuđim perjem</i>
<i>schmücken</i>	
<i>auf den Ohren sitzen</i>	<i>sjediti na ušima</i>

<i>auf großem Fuß leben</i>	<i>živjeti na velikoj (visokoj) nozi</i>
<i>s. an die richtige Adresse</i>	<i>obraćati se na pravu adresu</i>
<i>wenden</i>	
<i>jemanden an die falsche</i>	<i>poslati koga na krivu adresu</i>
<i>Adresse schicken</i>	
<i>unter vier Augen</i>	<i>u četiri oka</i>
<i>jemandem einen Floh ins Ohr</i>	<i>metnuti kome bubu u uho</i>
<i>setzen</i>	
<i>den Karren aus dem Dreck</i>	<i>izvlačiti kola iz blata</i>
<i>ziehen</i>	
<i>seinen guten Ruf verlieren</i>	<i>izgubiti dobar glas</i>
<i>jemandem den Puls fühlen</i>	<i>pipati komu puls</i>
<i>seine Wut an jemandem</i>	<i>iskaliti bijes na nekome</i>
<i>auslassen</i>	
<i>schwätzen wie ein altes Weib</i>	<i>brbljati kao stara baba</i>

B) *Der Inhalt ist gleich, die Bilder unterscheiden sich teilweise.*

Diese partiellen Unterschiede in den Bildern können morphologischer, struktureller Natur sein, sie können aber auch aus dem Bereich der Lexik stammen.¹² Zu den ersten gehört beispielsweise

<i>Auge in Auge</i>	<i>oči u oči,</i>
---------------------	-------------------

das heißt im Deutschen steht der Singular, im Kroatischen der Plural, und zu den letzteren, den Phraseologismen mit unterschiedlicher Lexik, gehört z.B.

<i>das weiß jedes Kind</i>	<i>to zna i moja (ćorava) baba,</i>
----------------------------	-------------------------------------

wo sich deutsch *jedes Kind* (svako dijete) und kroatisch *i moja (ćorava) baba* (auch meine blinde Oma) gegenüberstehen.

Zu dieser Gruppe mit partiellen Unterschieden im Bild zählen unter anderem:

<i>sein Amen zu etwas geben</i>	<i>reći nekome amen</i>
<i>mit jemandem auf du und du</i>	<i>biti s nekime na ti</i>
<i>stehen</i>	
<i>ein weißer Rabe</i>	<i>bijela vrana</i>
<i>fleißig wie eine Ameise</i>	<i>radin kao crv</i>
<i>frei wie ein Vogel in der</i>	<i>slobodan kao ptica na grani</i>
<i>Luft</i>	
<i>so weit das Auge reicht</i>	<i>dokle pogled dopire</i>

¹²vgl. V. Petrović, "Zur kontrastiven Analyse idiomatischer Redewendungen des Deutschen und deren serbokroatischer Entsprechungen", in: *Kontrastive Sprachstudien*, Novi Sad, 1985, Sveska 6, S. 209-220.

<i>jemandem das Messer an die Kehle setzen</i>	<i>staviti nekome nož pod grlo</i>
<i>Hand an sich legen</i>	<i>dići ruku na sebe</i>
<i>eine belegte Zunge</i>	<i>bijel jezik</i>
<i>kein Wort hervorbringen</i>	<i>ne progovoriti ni bijele</i>
<i>das größte Stück vom Kuchen abbekommen</i>	<i>dobiti veći kolač</i>
<i>jemandem das letzte Stückchen Brot nehmen</i>	<i>oteti komu posljednji komad kruha</i>
<i>arbeiten wie ein Pferd</i>	<i>mučiti se kao pas.</i>

C) *Der Inhalt ist gleich, die Bilder sind völlig unterschiedlich*

Diese Gruppe enthält jene Phraseologismen, die - äußerlich betrachtet - nichts gemein haben, deren Inhalte sich jedoch decken. Da die Erscheinungsform oder das Bild in den beiden Sprachen derart unterschiedlich ist, hat der Sprecher/Leser, wenn er sie verstehen oder übersetzen will, nichts, an das er sich halten kann, und ist gezwungen, sie im Wörterbuch nachzuschlagen. Ein Beispiel: Wenn es jemandem gelungen ist, ein Problem zu überwinden, so sagt man auf kroatisch:

On je na konju.,

dessen wortwörtliche Übersetzung im Deutschen nur wörtlich genommen werden kann, dann aber dem Gesagten bzw. der Aussage nicht entspricht.

Den deutschen Satz:

Er ist aus dem Schneider.

wiederum kann nur derjenige als Entsprechung für *On je na konju.* erkennen, der dies so gelernt hat, ansonsten nähme er an: *On je izvan krojača*, was ihm wohl unverständlich wäre. Zur Verdeutlichung dieser Unterschiede werden in den folgenden Beispielen unterhalb der kroatischen Entsprechungen in Klammern auch die wortwörtlichen und damit falschen Übersetzungen angegeben.

<i>der Groschen ist gefallen</i>	<i>proradili su klikeri (groš/novčić je pao)</i>
<i>das ist Jacke wie Hose</i>	<i>nije đavo nego vrag (to je kaput kao hlače)</i>
<i>weder Hand noch Fuß haben</i>	<i>biti bez repa i bez glave (ne imati ruke ni noge)</i>
<i>jemandem ins Gesicht schlagen</i>	<i>pljunuti kome u bradu (udarati koga u lice)</i>
<i>mittellos werden</i>	<i>nositi gaće na štapu (ostati bez sredstava)</i>

<i>sich in die Haare geraten</i>	<i>posvađati se</i> (<i>zapasti si u kosu</i>)
<i>auf den Hund kommen</i>	<i>obrati bostan</i> (<i>stići na psa</i>)
<i>wenn die Hunde mit Schwanz bellen</i>	<i>kad na vrbi rodi grožđe</i> (<i>kad psi laju repom</i>)
<i>wo sich die Füchse gute Nacht sagen</i>	<i>Bogu za ledima</i> (<i>gdje si lisice kažu laku noć</i>)

4. Ergebnisse

Als Ergebnis für die Praxis läßt sich zweierlei festhalten.

Erstens. Als Unterrichtsgegenstand für den Sprachunterricht, d.h. wo es um den Spracherwerb geht, eignen sich wohl vor allem die Phraseologismen der unter 3.2. beschriebenen Gruppen A) und B), also jene, deren Bilder sich völlig decken oder nur teilweise voneinander abweichen. Die Phraseologismen der Gruppe C) blieben, dem Prinzip "vom Leichterem zum Schwereren" gemäß, den höheren Klassen und damit den Fortgeschrittenen vorbehalten.

Zweitens. Im Studium wäre eine kontrastive Analyse der Phraseologismen auf sprachlicher Ebene nicht nur interessant, sondern wohl auch nützlich, insofern als jede Auseinandersetzung mit der Struktur der Fremdsprache der Festigung der eigenen Kenntnisse dient. Daneben sollte allerdings nicht vergessen werden, daß sich auch ein Germanistikstudent noch im Prozeß des Spracherwerbs befindet, und daß daher das oben Gesagte auch auf ihn zutrifft.

*Pavao Mikić: KONTRASTIRANJE FRAZEOLOGIZAMA**S a ž e t a k*

Fraseologizmi su važno jezično sredstvo, te prema tome bi i učenik stranog jezika morao raspolagati jednim određenim fondom istih, i to kako radi proširivanja i nijansiranja govorne kompetencije, tako i radi poboljšanja prevodilačke sposobnosti.

Fraseologizmi nisu dovoljno zastupljeni u nastavi i u udžbenicima.

Budući da rezultati kontrastivne lingvistike potpomažu boljem i efikasnijem učenju stranog jezika, onda i ovaj članak ima isti cilj, naime, stvoriti okvir kontrastivnim radovima čiji bi rezultati potpomogli boljem i učinkovitijem učvršćivanju frazeologizama u proces učenja njemačkog jezika.

*Pavao Mikić: CONTRASTIVE ANALYSIS OF PHRASES**S u m m a r y*

Phrases are an important tool of language so that a student of a foreign language has to acquire a stock of these both in order to broaden and advance his language competence, as well as to improve his ability to translate.

Phrases are insufficiently represented in teaching and in textbooks.

Since the results of contrastive linguistics contribute to enhance and make more efficient the acquisition of a foreign language, the aim of this article partakes of the same task. Simply put, the task would be to erect a framework for contrastive analysis whose results would help and make more effective the incorporation of phrases into the process of learning German.